

# smarter\_mittelstand – digitalisierung 4.0



»Neugier zur Gewohnheit machen!« Silicon-Valley-Trendforscher Mario Herger rät zu einem spielerischen Umgang mit Technologien. »Innovation beginnt bei uns selbst.«



Künstliche Intelligenz? – Noch Mangelware! »Deutschland hat aber sehr große Chancen«, meinte der Kieler Professor Dirk Nowotka und forderte eine bessere Einbindung der Wissenschaft.



Digitalisierung bedeutet Innovation, doch woher Geld dafür nehmen? »Wir haben diverse Fördertöpfe«, erklärte Susann Dreßler von der IB.SH im Beratungsgespräch.

## Drei Fragen an Dennis Heine, Product Manager bei der Hamburger Firma CP Corporate Planning AG

### Wie funktioniert smartes Planen?

Wenn ich planen will, brauche ich einen Bezug zum Ist. Jeder spricht von Big Data, doch müssen die Daten, die für Planung, Analyse und Reporting verwendet werden, erst in einer gewissen Qualität und Detailstufe vorliegen, damit sie dem Planer wirklich eine Unterstützung bringen. Je nachdem, wie gut Unternehmen digital aufgestellt sind, ist die erste Anstrengung, Daten heranzuschaffen, sie zu sortieren und in einem sogenannten »Single Point of Truth« (SPOT) zu homogenisieren, sodass eine gemeinsame Datengrundlage über alle Abteilungen hinweg besteht. Hat man das erreicht, geht Planen einfach.

### Was verändert sich mit der Einführung eines Life Management Reportings?

Fast alle Abläufe, deshalb muss ich jeden Mitarbeiter mitnehmen auf diese Reise. Wenn die Datenbasis nicht stimmt, kann ich mir die Planung schenken. Also muss auch der Buchhalter verstehen, welche Bedeutung die Eingabe bestimmter Daten hat. Das bedeutet anfangs einen Mehraufwand und oft auch Skepsis.



### Wie können Mittelständler davon profitieren?

In der Wirtschaft geht es um Geschwindigkeit, Transparenz und Qualität: Dank einer besseren und geordneten Datengrundlage bin ich besser informiert und kann schneller und auch häufiger im Budgetprozess richtige Entscheidungen treffen. Ein weiteres wichtiges Argument ist die Zeitersparnis dank der Automatisierung. So lassen sich Ist-Daten und Planung ständig und per Knopfdruck aktualisieren. Das nützt selbst dem kleinen Handwerksbetrieb. Denn auch der muss überprüfen, wie viele Aufträge er bekommen hat, was er an Material und Personal braucht. Und auch er muss schnell auf eine Flaute oder eine Auftragsflut reagieren können. Die Großen machen das per se, aber gerade den Kleinen, die ohnehin handlungsschneller sind, denen bringt es richtig etwas.

## Mehr Silicon Valley im Norden

»Der beste Weg, eine gute Idee zu bekommen, ist viele zu haben.« Das Zitat stammt von Paul Linus, der 1954 den Nobelpreis erhielt. Welche Ideen im digitalen Zeitalter zünden und wie der Mittelstand von der Digitalisierung profitiert, wurde in Kiel diskutiert, wo die bundesweite Initiative »smarter\_mittelstand« Station machte.

»Nutzen Sie die Chance, sich komprimiert zu informieren«, gab Moderator Detlev Lisse den rund 300 Tagungsgästen mit auf den Weg. In drei Plenen und zehn Foren wurden in der Sparkassenarena Digitalisierungsstrategien vorgestellt. Diverse Anregungen aus Wissenschaft und Praxis wurden präsentiert, die sich am Büffet vertiefen ließen.

Ein Beispiel, wie Schleswig-Holstein sich mit der Welt der Ideen

verknüpft, ist das vor einem Jahr gegründete Northern Germany Innovation Office im Silicon Valley. NGIO-Büroleiter Tim Ole Jöhnk sieht seine Aufgabe in Kalifornien darin, Türen zu öffnen, noch sei der Mittelstand im Silicon Valley nicht gut sichtbar – »wir sehen uns als Plattform für Trend-Scouting und Deals«. Buchautor Mario Herger skizzierte den typischen Silicon-Valley-Mindset als die Fähigkeit, beim Brainstorming nicht sofort ans Scheitern zu denken. »Wir müssen neugieriger werden«, meinte der Trendforscher und appellierte auch daran, die Angst vor Daten abzulegen. »Digitalisierung beginnt bei uns selbst.«

### Wenig KI in Schleswig-Holstein

Wie ist es aber um die Künstliche Intelligenz in Schleswig-Holstein bestellt? Mit Big Data verhalte es sich wie mit Teenage-Sex, meinte Michael

Hartke, Gründer der clarifydata GmbH, provokant: »Alle reden davon, jeder behauptet, er mache mit«, und doch habe er so gut wie keine belastbaren Zahlen für Schleswig-Holstein aufreiben können. Immerhin ein Beispiel, wie KI sinnvoll zum Tragen kommen könne: Die Firma Naiture verwendet bereits intelligente Robotiksysteme zur autonomen Beikrautregulierung. »KI ist eine Transformation, die die ganze Gesellschaft betrifft«, betonte Professor Dirk Nowotka von der Universität Kiel. Nachholbedarf sieht der Forscher und empfiehlt der Skepsis mit Bildung zu begegnen. Informatik gehöre als Pflichtfach an die Schulen.

In der Realität landet das Fax zwar in Umfragen noch an vierter Stelle der Kommunikationsmittel, doch eigentlich, so meinte Michael Winkler von der Genesys Deutschland GmbH, sei das Fax tot. Moderner Kunden-

service komme aus der Cloud und überzeuge mit einem Omnikanal und durch 55 Prozent weniger Kundenbeschwerden.

### Wie Innovationen finanzieren?

Was tun, wenn es schnell Kapital zu erschließen gilt? Sven Hohensee von der Kapilendo AG erläuterte wie Crowdfinanzierung mittelständische Unternehmen unterstützt: Der Vorteil liege im geringen Verwaltungsaufwand. »Wir verstehen uns als ein zusätzlicher Baustein zu klassischen Bankkrediten.« Wie sich Investitionen in die digitale Zukunft auch mit Hilfe von Landesmitteln bestreiten lassen, zeigte Susann Dreßler, Leiterin der Investitionsbank Schleswig-Holstein, auf. Es könnten diverse Fördertöpfe angezapft werden. Ihr Tipp: »Schauen Sie nicht lange auf unserer Webseite, lassen Sie sich persönlich beraten.«